

Auf der suche nach Passiflora clipeophylla

Expedition nach Guatemala

Josef Söhngen 16.02.2024 - 27.02.2024

In dem Zeitraum vom 16.02.2024 bis zum 27.02.2024 begab ich mich gemeinsam mit Jan Rasche, Markus Varga und Jero Kuethe auf eine privat organisierte Expedition nach Guatemala. der Plan war eine Rundreise durch Guatemala, unsere Route orientierte sich an unserem kurzen Aufenthalt und den Standorten verschiedenster Passionsblumenarten. Die Standorte bezogen wir aus alten Herbarbelegen und sichtungen auf Inaturalist (einer von Freiwilligen geführten und betreuten App, welche international verfügbar ist).



Die Truppe (leider ohne Dennis welcher leider zurück nach Coban musste)

Über Inaturalist haben wir auch unsere Zwei Guides Seban Sequen und Dennis kennengelernt, welche beide an der Universität von Guatemala tätig sind, des Weiteren sind die beiden leidenschaftliche Fotografen, welche ihre Sichtungungen auf Inaturalist Hochladen. Die beiden haben auch bereits einige Passiflora arten gesichtet, welche Jero identifizieren konnte.

Der Erste Stop auf unserer Reise befand sich im National herbarium von Guatemala, welches nur für uns aufgemacht wurde, nach einer Sichtung der herbarbelege wurden wir mit einer Herbariumpresse ausgestattet, welche wir für die Anfertigung von Herbarbelegen benötigten. Im Anschluss begannen wir unsere Reise, der Erste Stop sollte Jalapa sein, der Plan war dort anzukommen, bevor die Sonne untergeht, einerseits weil die Scheiben unserer Autos allesamt geschwärzt waren und eine gute Sicht kaum gegeben war, andererseits weil es in Guatemala doch recht viel Kriminalität gibt und wir uns somit vor Banden am Straßenrand schützen wollten.

Zunächst fuhren wir raus aus der Stadt, sobald wir den Ersten Saisonalen Regenwald erreichten, fanden wir auch schon die Erste Passiflora. Die Art heißt adenopoda und besitzt Früchte, welche im unreifen zustand sehr giftig sind. Wir fanden eine Pflanze mit reifen Früchten, welche wir nach gründlichem überprüfen aßen, die Frucht schmeckte sehr sauer und deutlich weniger angenehm als eine maracuja oder eine Grenadilla. Am Straßenrand befanden sich auch sehr viele tillandsien und auch schon die ersten Monstera Arten. hier fanden wir eins meiner persönlichen Highlights eine aff. Monstera siltepecana.





Da wir die Straßenlage für die Autos etwas unterschätzt haben, hatten wir sehr mit den Dirtroads zu kämpfen, und mussten daher Zuflucht in einer kleinen herberge suchen.



Anschließend ging es von dem kleinen Ort aus weiter nach Jalappa, und dann aufgrund der geringen zeit weiter nach Purulha, welches sich in einem Bergnebelwand gebiet befindet.

Auf dem Weg dorthin durchquerten wir viele sehr Aride Zonen und fanden auch einige dornen savannen welche viele ausgefallene Agaven und Kakteen beheimateten. Es schien, wie ein wunder als wir aus der Ariden zone durch eine kleine übergangszone in den Bergnebelwald kamen, hier herrschte ein abrupter Klimawechsel, denn anders als in der Dornen Savanne herrschten hier deutlich niedrigere Temperaturen bei deutlich höherer Luftfeuchte. Auch in der Vegetation konnten wir einen deutlichen Wechsel feststellen, so fanden wir zum Beispiel neue Bromelien arten, wie zum Beispiel eine Catopsis Art welche in großer Zahl auf einem Zaun Wuchs.



Wir erreichten Purulha bei Einbruch der Dunkelheit, weswegen wir uns die Vegetation nicht so genau angucken konnten. Dies änderte sich allerdings als wir nach unserem Frühstück, mit Riesiger Vorfreude in den Bergnebelwald aufbrachen. Angekommen im Bergnebelwald mussten wir den Besitzern des Reservates erklären, dass wir eine Genehmigung haben um Pflanzenmaterial für Herbarbelege zu sammeln. Jedoch lag ein Fehler bei der Genehmigung vor, wegen dem wir in ein anderes Reservat fahren mussten.

In dem nächsten Reservat bekamen wir die Erlaubnis zu sammeln und uns wurde der Eintritt gewährt. In dem Reservat fanden wir viele verschiedene Araceen, welche ich zum Teil noch nie in Sammlungen gesehen habe, einige davon habe ich bisher noch nicht bestimmt bekommen. Neben den zahlreichen Anthurien, Philodendren, Catopsisarten, Baumfarne und Orchideen fanden wir auch einige Passifloraarten, von denen wir Herbarmaterial sammelten und mithilfe eines GPS-Peilgerätes die dazugehörigen Koordinaten dokumentierten. Ein besonderes Highlight war *Dracula pusilla*, welche die einzige *Dracula* Art in Guatemala ist.



Nach unserem sehr erfolgreichen Aufenthalt im Nebelwald, fuhren wir weiter in Richtung Coban. Doch vorher stärkten wir uns noch in der kleinen herberge im Nebelwald. Nach dem Essen bekam ich Bauchschmerzen und mir wurde schwindelig weshalb ich vorsorglich eine Kohletablette zu mir nahm, welche auch ihrem Job nachkam. Doch bevor wir nach Coban fuhren, besuchten wir eine weitere Dornen Savanne, welche neben vielen Agaven und Tillandsien auch *Passiflora trinifolia* beheimaten sollte. Bei unserer Suche nach *Passiflora trinifolia* hatten wir leider einen kleinen Unfall mit einem geröllbrocken in welchen ich beim Ausweichen eines Motorradfahrers hinein fuhr. Zufälligerweise befand sich allerdings *Passiflora trinifolia* direkt neben dem leicht verunfallten Auto in einer Schieferwand, welche recht instabil und etwa 6m hoch war, da ich leidenschaftlich gerne bouldere (eine Form des ungesicherten Kletterns), bot ich an die Pflanze kletternd aus der Wand zu holen. Als ich die Spitze der Schieferwand erreichte, bemerkten die anderen die Präsenz einer Korallotter, welche aus dem Geröll am Boden der Felswand rauskroch. Angesichts der Tatsache dass es in diesem Gebiet giftige Tiere gab, entschied ich mich anders als geplant nicht durch das Unterholz zukriechen und nach einer etwas niedrigeren Stelle für den Abstieg zu suchen. Der Abstieg war nicht einfach da das Gestein sehr leicht unter nachgab, weshalb ich mich zusätzlich zu dem brüchigen Gestein auch noch an vertrockneten Büschen festhielt. So schaffte ich den sicheren Abstieg und auch keine weitere Schlange ließ sich an diesem Tag mehr blicken. Wir fuhren noch ein Stück weiter und gelangten tiefer in das Tal und näherten uns einem Fluss. Um nach weiteren *Passiflora* species zu suchen, stieg ich auf die Ladefläche und machte mich bereit zu klopfen im Falle dass ich eine *Passiflora* finde. Angekommen an dem Fluss warteten wir auf das andere Auto mit Jan

und Markus. Seban, Jero, Dennis und ich sahen uns ein wenig entlang des Flusses um, wir entdeckten einige Pflanzen, die auf eine Mikroklimazone schließen ließen, was auf interessante Pflanzen hoffen ließ. Ein Stück stromabwärts sahen wir einige Einheimische, mit denen wir einen Interessen Konflikt hatten da diese gerne mit uns schnaps trinken wollten, als wir ablehnten nahmen sie einen unserer Guides mit, doch letztendlich konnten wir diesen Konflikt friedlich lösen.



Anschließend fuhren wir nachhause in unser Hotel in Coban, wo sich herausstellte das ich eine Lebensmittelvergiftung hatte. Weshalb ich nicht mit den anderen essen gehen konnte und auch das Anfertigen der Herbarbelege ohne mich passierte.

An dem darauffolgenden Tag machten wir einen pause tag, da es mir noch nicht viel besser ging, wir entschlossen uns nach lanquin zu den Kalksteinterassen zu fahren wo wir schwimmen gingen. Neben dem wunderschönen aufenthalt an den vom wasser geformten Kalksteinterassen gab es auch einige schöne Pflanzen zu sehen, so wuchs zum Beispiel die beeindruckende *Begonia nelumbifolia* augenscheinlich direkt aus dem Kalkstein, was mich sehr fasziniert hat. Aber auch einige Anthurien arten, Philodendren und auch Heliconien wuchsen dort.





Nach diesem entspannten tag machten wir uns am darauffolgenden Tag auf die Suche nach *Passiflora clipeophylla*, welche das letzte Mal im Jahr 1890 von Alexander von Humboldt gefunden wurde. Wir hatten die Standort daten von Humboldt am ersten Tag im Nationalherbarium abgeholt und machte uns über eine Dirtroad von Coban aus dahin auf den weg. desto weiter wir fahren, desto fremdartiger wurde die Landschaft, schließlich kamen wir in ein Tal welches charakteristisch für den Kegel cast ist. Was große Kalkstein Gebirge bezeichnet, die aussehen wie Zuckerhüte. Als wir dem Standort näherkamen, steigen wir auf die Ladefläche von unserem Pick Up, um die Passiflora zu sichten. Wir machten halt an einem Wasserfall und fanden tatsächlich die von uns gesuchte passiflora art, allerdings befand sich diese in atemberaubender Höhe von ca 50-100m. Also fuhren wir weiter und gelangen an dem Tal an welches wir anschließend herunter wandern wollten, allerdings knickte ich auf der Hälfte des Weges um weswegen Jan und ich umkehrten da der weg nur noch steiler und ungnädiger wurde. Letztendlich fanden die anderen die Passiflora und wir waren alle sehr glücklich und froh die Passiflora gefunden zu haben, zudem war es leider auch schon das Bergfest unserer Reise, weswegen wir den Abend gemütlich mit ein paar Cocktails feierten.





Ein weiteres Erlebnis war die Laguna la chua, welche ein Binnensee direkt im Inland ist. wir kamen leider sehr spät erst dort an, weshalb wir mit den Besitzern des Reservates argumentieren mussten warum wir dennoch hineinwollten. letztendlich durften wir uns das reservat noch ansehen, mussten allerdings versichern das wir bis um 18 Uhr aus dem reservat raus sind, da es um diese Uhrzeit dunkel wird und viele gefährliche Tiere dadurch aktiv werden.



Der See war wunderschön und zudem fanden wir den wunderschönen *Syngonium cf. rayii* und auch eine *Thilandsia Bulbosa* welche ich schon in Bochum sehr bewundert habe.



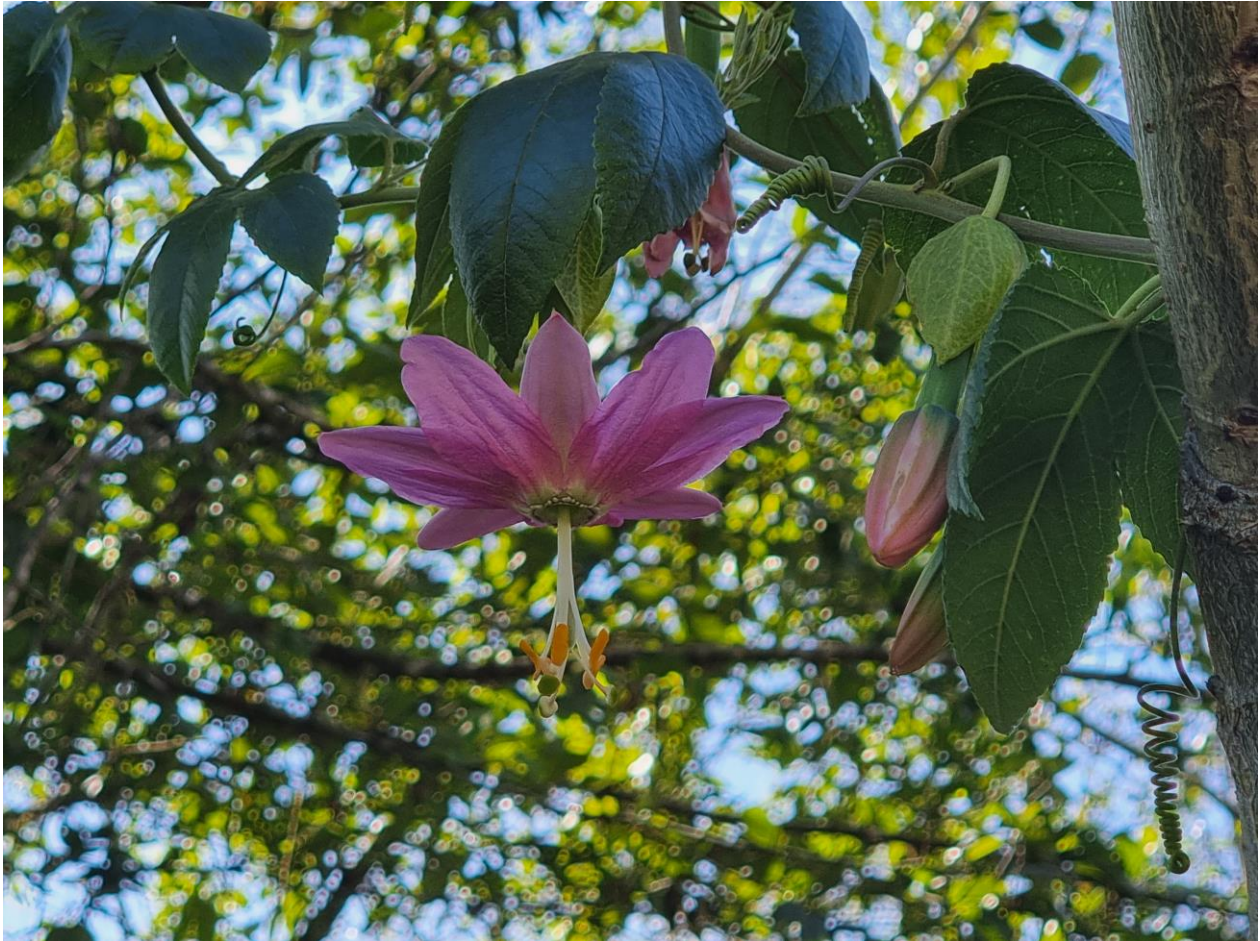
Am nächsten Tag teilten wir uns auf, Jan, Seban und Markus fuhren eine andere route welche besser für das andere Auto geeignet war und Jero und ich überquerten die Guatemalanischen Alpen. Auf unserem weg kamen wir an der mexikanischen Grenze vorbei und wurden auch direkt kontrolliert. erfreulicherweise durften wir schnell weiterfahren. Wir fanden viele verschiedene Passifloren darunter auch eine Passiflora welche Passiflora costaricensis ähnelte aber auch eine neue Art seien konnte. Zudem fanden wir auch Passiflora biflora in Blüte



Desto weiter wir kamen, desto höher bewegten wir uns auch weswegen wir bei einem Stop einen Kiefern Wald fanden, welcher bei sehr geringer Temperatur zudem auch sehr trocken war, in diesem eher ungewöhnlichen Wald fanden eine Fuchsien Art, welche wir als Herbarbeleg mitnahmen. Zudem fanden wir die wunderschöne *Passiflora tarminiana*.







letztendlich kamen wir in Huehuetenango an und unsere letzten 2 Tage brachen an. am nächsten Tag machten wir uns auf nach Quetzaltenango, wo wir im Nebelwald neben verschiedensten Baumfarmarten nach Passiflora quetzal suchten, letztendlich fanden wir diese auch und ich holte ein Stück dieser pflanze aus den Bäumen. Zudem fanden wir auch den wunderschönen Quetzal, welcher der Nationalvogel des Landes ist, und auch die Währung ist nach ihm benannt.







Am nächsten Tag ging es zum See Altitlan wo wir unsere letzte nachtverbrachten um am nächsten tag noch kurz in Antigua vorbeischaute, bevor wir uns auf den Weg nach Guatemala City machten.

Am Tag des Abfluges verabschiedeten Jan und ich uns von Markus und Jero welche noch weiter nach Jamaika flogen.

jedoch hatte der Flug der beiden Verspätung, weswegen wir uns unverhoffterweise am Flughafen wiedersahen.

Nach einem ausgefallenen Flug und einer dadurch resultierenden Verspätung der Abreise. kamen wir dann aber doch zwar erschöpft, aber sehr glücklich zuhause an.

Es war eine wunderschöne reise, welche mir sehr viel Einblick in die Standort Gegebenheiten der verschiedensten Pflanzen gegeben hat.

Ich bedanke mich vielmals für die Förderung und das somit möglich machen dieser atemberaubenden reise.